

uns die Industrie in den Weg; wiederum hohe rauchende Schöte, emsiges Treiben, lange Fabrikgebäude, vornehme Herrschaftshäuser; — drum weiter, die Einsamkeit winkt wieder, und mit ihr die Poesie. Das Thal ist enger geworden, lautlose Stille herrscht, ein Fußpfad führt durch eine Waldbidyll, bei deren letzten verklingenden Tönen uns am andern Ufer Häusergruppen grüßen, zu denen hinüber eine originelle Brücke führt: massive Steinblöcke bilden dieselbe, zwischen ihnen durch rauscht das Wasser, und nur gewandt springend und hüpfend gelangt man hinüber nach dem Dörfchen Bonneweg. Noch eine kleine Strecke einsam, gedankenvoll und träge, zwischen steil abwärts fallenden Ufern drängt die Fluth, dann spiegeln sich in ihr zahlreiche wohlgepflegte Gärten und schmucke Wohnungen; drohend ragen über letztere empor überhängende Felsmassen, die leider durch wuchtigen Fall schon manches Opfer gefordert. Versucht eine kunstgeübte Hand dieses Gestein zu zeichnen, so werden die Bleistiftstriche unwillkürlich fest und kühn: denn das ist der Charakter, den die Natur dieser Umgebung verliehen, und den sie mit trotzigem Bewußtsein zur Schau trägt.“

Wenn mein Blick nicht trügt, sieht Hesperingen einem erfreulichen Aufschwung im Verkehr entgegen. Der Ankauf und die Instandsetzung der bedeutenden unteren Mühle durch einen belgischen Industriellen, die jetzt, mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstet, auf großem Fuße betrieben wird, ist ein erster bedeutender Schritt. Doch, *claudite jam rivos, pueri!* Wir wollen weiter.

Durch das kleine Alzingen, das keinerlei Merkwürdigkeiten bietet, dicht am alten Kirchlein vorbei, das nächstens einem neuen Gotteshause Platz machen wird, geht es nun in starker Steigung längs der ehemals so viel befahrenen Diedenhoferer Straße dahin. Rechts dehnt sich der unstrittig schönste und ertragreichste Wiesenflor des Landes aus, der berühmte Röserbann, der ein kolossales Kapital repräsentirt und dessen drei Wochen lang ununterbrochen sich aufeinanderfolgende Grasversteigerungen alljährlich zahlreiche Käufer von Nah und Fern heranziehen. „Das Wiesenthal begrüß ein See,“ könnte man heute mit dem Dichter ausrufen. Von der Hesperinger Brücke bis hinauf nach Bettemburg, soweit das Auge reicht, und höher hinauf bis nach Mörzingen, Schifflingen ist die unabsehbare Ebene in einen weiten Binnensee verwandelt. Kein Weg, kein Steg, jede Verbindung ist abgeschnitten. Welch ein herrlicher Tummelplatz für die schlittschuhlaufende Jugend, wenn eine elastische, spiegelglatte Eisdecke die endlose Wasserfläche bedeckt!

Dank des immer tiefer sinkenden bleigrauen Nebels, der sich bald in ein feuchtes, lästiges Geriesel auflösen wird, dringt der Blick nicht in die Ferne. An hellen Tagen schweift das Auge ungehindert in die Weite und umfaßt das schöne Panorama. Drüben, hinter Rösler und Berchem, winkt durch eine lange Reihe schlanker Pappeln, wie durch riesige Statuen, das hauseiche Bettemburg; rechts, fernab, ragt der jetzt dunstunwobene Solverknapp, der, launiger als der Pilatus, heute Hut und Kragen und Degen trägt; links qualmen in philiströser Ruhe die riesigen Schöte der Escher Hüttenwerke. Daneben erhebt der Johannisberg den walddgekrönten Scheitel und den Horizont schließen die im Nebel verschwommenen und mit dem Horizont verwischten Rämme der erzeichen Höhen hinter Düdlingen ab. Als vor einigen Monaten Badersberg brannte, das wie eine Gürtelschnalle in der Mitte des Johannisberges liegt, konnten wir vom Zuge aus den schrecklichen Brand mit ansehen: es war in der heißen Mittagsstunde und es schien, als ob die Brandstätte nur einige tausend Meter von uns entfernt läge. Dicke Wolfenknäuel lagen zusammengeballt über dem Feuermeere und verhüllten den Gipfel des Berges; nur wenn der Wind in die heiße Lohe fuhr, klappten die Wolken auseinander, riesenhoch schlugen die züngelnden Flammen auf und warfen grellrothe Lichter um den Scheitel des Berges. Dann sanken sie wieder in sich zusammen und die Rauchwolken lagerten sich wieder über dem verheerenden Elemente.

Wir sind auf der ersten Höhe angelangt. Vor uns liegt der Galgenberg mit dem Tunnel. Der Tunnel ist unschuldiger Art und besteht in einer einfachen steinernen Brücke mit steinerner Brüstung, welche die durch die Bahn durchschnittenen alte